

Gelegenheiten

*Thema: Heilung eines Blindgeborenen
Anlass: Gottesdienst*

Jesus sieht in Unmöglichkeiten und Herausforderungen jeweils Gelegenheiten.

1. Schuldfrage in Bezug auf Krankheit bezieht sich auf Vergangenheit. Jesus sieht die Krankheit als Gelegenheit, Gottes Herrlichkeit zu offenbaren. (Joh 9,1-5)

Joh 9,1-5: Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Mit der Schuldfrage grenzen wir uns ab.

Die Jünger von Jesus Christus sahen den blind geborenen Menschen als Anlass, die Schuldfrage zu klären. Die Schuldfrage führt uns immer in die Vergangenheit. Weshalb sind wir Menschen so sehr an der Schuldfrage interessiert? Genau genommen sind wir an dieser Frage allerdings nur interessiert, wenn sie von uns weg führt. Niemand sucht gerne die Schuld bei sich. Wir ziehen es vor, mit unserem Finger auf andere Menschen zu zeigen. Weshalb? Wir wollen Verantwortung abgeben. Die Verantwortung lastet immer auf dem Schuldigen. Mit der Schuldfrage grenzen wir uns von Menschen und Problemen ab. Mit der Schuldfrage grenzen wir uns zuweilen von unseren eigenen Problemen und uns selbst ab. In diesem Fall sehen wir uns mit unseren Problemen als das Produkt des Versagens anderer. Damit geben wir die Verantwortung über uns und unsere Probleme an andere ab, wodurch wir handlungsunfähig werden!

Das sehen wir schon bei der ersten Katastrophe unserer Menschheitsgeschichte: dem Sündenfall. Eva nahm im Paradies auf Anraten der verführerischen Schlange - des Bösen - die verbotene Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse. Sie wurde damit Gott-unabhängig, was den Menschen leider auch von Gott als Quelle des Lebens trennt. Sofort gab sie ihrem Mann, Adam, von der Frucht.

Als Gott Adam zur Rede stellte, zeigte dieser mit seinem Finger zur Frau, die ihm ja von Gott zur Seite gegeben worden war. Damit versuchte Adam, die Verantwortung für sein Versagen an Eva und sogar Gott selbst zuzuschieben. Als Gott die Frau zur Rede stellte, verwies sie auf die verführerische Schlange (1 Mose 3,1-13). Übrigens half dieses Verhalten nicht wirklich weiter. Der Mensch ist auch dann für seine Taten verantwortlich, wenn er von jemandem dazu verführt worden ist. Die Entscheidungsverantwortung liegt letztlich immer bei ihm selbst (1 Mose 3,14-19).

Jesus wird dem Bedürftigen zum Nächsten.

Die Jünger fragen also nach der Schuld. "Wer hat in der Vergangenheit gesündigt, der Blinde selbst oder seine Eltern?" Jesus beantwortet ihre Frage formal ganz genau: Weder ist die Blindheit auf die Sünde des Blinden noch auf dessen Eltern zurückzuführen. Die Jünger warteten nach dieser Aussage von Jesus Christus - wie wir - sicherlich auf ein erklärendes "Aber". Zum Beispiel: Aber der Grossvater dieses Menschen hat gesündigt! Oder: Aber es liegt in Gottes Verantwortung, dass dieser Mensch blind ist.

Jesus geht nicht weiter auf die Schuldfrage und damit auf die Vergangenheit ein. Er gibt eine formale korrekte Antwort, ohne aber auf den Grund der Frage einzugehen. Vielmehr schaut er auf die Gegenwart und in die Zukunft: "Die Werke Gottes sollen an diesem Blinden offenbar werden!"

Jesus sieht das Handicap des Blinden als Chance. Er sieht in diesem menschlichen Problem eine Gelegenheit, dass sich Gottes Macht offenbaren kann.

Diese Antwort gibt uns einen tiefen Einblick in die innere Haltung von Jesus Christus. Sie zeigt uns, wie Jesus "tickte". Jesus war nicht darauf aus, anderen Menschen Schuld und Verantwortung zuzuweisen. Er befasste sich vielmehr mit der menschlichen Not und wollte seinen Mitmenschen zum "Nächsten" werden.

(Diese seine Haltung kommt auch in Lk 13,1-5 zum Ausdruck, als Jesus von zwei tragischen Vorfällen hörte. Statt auf die Ursache und Verantwortlichkeit dieser Unglücksfälle einzugehen, belehrt Jesus seine Zuhörer, Verantwortung über ihre eigene Zukunft zu übernehmen, damit sie unnötigen Unglücksfällen aus dem Wege gehen könnten.)

Vielleicht staunst du über die Formulierung, dass Jesus den Menschen "zum Nächsten werden" wollte. Genau hierzu rief er aber im Gleichnis des barmherzigen Samariters auf. Dem Gleichnis ging die Frage voraus: "Wer ist mein Nächster?" Diese Frage hatte ihre Motivation darin, sich selbst rechtfertigen zu wollen, indem man möglichst viele Menschen von diesem Begriff ausschliessen könnte (Lk 10,29), wozu die Schuldfrage wohl als das geeignetste Tool dient! Doch dann erzählt Jesus das Gleichnis und schloss mit dem Aufruf, Menschen in Not proaktiv der "zum Nächsten zu werden" (Lk 10,36-37).

Jesus übernimmt nicht die Handlungskompetenz des Nächsten.

Jesus wurde auch dem Blinden, der den Jüngern als interessantes Studienobjekt in Sachen "Schuldfrage" diente, zum Nächsten. Er heilte den Blinden, statt sich mit der Schuldfrage von ihm abzugrenzen. Er übernahm aber nicht die Entscheidungskompetenz des Blinden, sondern sprach diesem Heilung zu, wenn er denn handeln und zum Teich "Siloah" gehen würde, um sich dort zu waschen. Letztlich entschied der Blinde selbst, ob er auf die Aufforderung und Verheissung von Jesus Christus eingehen will oder nicht. Jesus sandte den Blinden zum Teil "Siloah", zum Teich der "Gesandten". Indem der Blinde auf Jesus' Aufforderung einging, wurde er zum Gesandten.

Auch wir werden zu Gesandten, wenn wir auf die Verheissungen der Bibel eingehen. Jede Verheissung birgt nämlich eine Aufforderung in sich. Wenn wir diesen Aufforderungen folgen, werden wir zu Gesandten, die der Heilung entgegen gehen!

1 Mose 3,1-13: Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen? Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens [steht], hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt! Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und ass, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er ass. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens. Und Gott, der HERR, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Da sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich ass. Und Gott, der HERR, sprach zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht, da ass ich. 1 Mose 3,14-19: Und Gott, der HERR, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens! Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen. Zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen! Und zu Adam sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst davon nicht essen! - so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweisse deines Angesichts wirst du [dein] Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!

Lk 10,29: Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Lk 10,36-37: Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war? Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle ebenso!

Lk 13,1-5: Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete: meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

2. Heilung gibt Gelegenheit zur Sendung. Jesus sendet den Blinden und führt ihn so der Heilung zu. (Joh 9,6-7)

Joh 9,6-7: Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloah - was übersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Heilung führt zu Handlungsfähigkeit. Der Geheilte wird zum Gesandten!

Wenn Jesus Christus Menschen heilt, versetzt er diese in eine neue Dimension von Handlungsfähigkeit. Er schenkt ihnen damit eine neue Lebensqualität. Wozu? Um das Leben nach dem Prinzip "je mehr Fun desto besser" eigensüchtig besser geniessen zu können? Wohl kaum.

Gott erwartet, dass wir unsere Handlungsfähigkeit in den Dienst von minder privilegierten stellen (vgl. Eph 4,28).

Jede Heilung schenkt dem Geheilten neue Möglichkeiten bzw. Gelegenheiten, gute Werke für Gott und Menschen zu tun. Deshalb ist jeder Geheilte im Grunde genommen ein zu guten Werken Berufener bzw. ein Gott-Gesandter.

Ich sehe in dieser Tatsache den Grund, weshalb die Rituale der Heilung - Hand auflegen (Mk 16,18), Salbung (Jak 5,14-16) - das Gleiche ist wie das Ritual der "In-Dienst-Setzung" durch Hand auflegen (Apg 6,6; 19,5-6) und Salbung (1 Sam 16,13).

Der Brei aus Speichel und Dreck von Jesus Christus soll den Blinden vielleicht an die Salbung erinnern. Als "Gesalbter" wird er gesandt, und zwar zum Brunnen der "Gesandten".

Heilung führt zur Dankbarkeit. Der Geheilte wird zum Gesandten!

Im Weiteren erwartet Gott vom Geheilten Dankbarkeit. Ja, die Dankbarkeit ist im Grunde genommen nach der eigentlichen Heilung der zweite Schritt zur nachhaltigen Heilung.

Nach seiner Heilung wird der ehemalige Blindgeborene definitiv zum Gesandten für Jesus Christus, obwohl er diesen zu Beginn seiner Sendung eigentlich noch gar nicht wirklich kennt! Geheilte werden Berufene, Gesandte und Botschafter! In dieser Sendung können sie dann auch ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Dankbarkeit ist nämlich nichts anderes als eine innere, moralische Verpflichtung gegenüber dem Helfer.

Diese Dankbarkeit ist der zweite wichtige Schritt zur Heilung (Lk 17,12-19; vgl. Ps 50,22-23), nachdem die Heilung bereits geschehen ist.

1 Sam 16,13: Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN geriet über David von diesem Tag an und darüber hinaus. Samuel aber machte sich auf und ging nach Rama.

Ps 50,22-23: Merket doch dies, die ihr Gott vergesst, damit ich nicht zerreiße, und keiner kann retten! Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

Mk 16,18: werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Lk 17,12-19: Und als er in ein Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer, die von fern standen. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser! Und als er [sie] sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie gereinigt. Einer aber von ihnen kehrte zurück, als er sah, dass er geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme; und er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun? Haben sich sonst keine gefunden, die zurückkehrten, um Gott Ehre zu geben, ausser diesem Fremdling? Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.

Apg 6,6: Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.

Apg 19,5-6: Als sie es aber gehört hatten, liessen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.

Eph 4,28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. [LUT]

Jak 5,14-16: Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt nun einander die Vergehungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.

3. Sabbat war den Juden heilig. Es durfte keine Arbeit verrichtet werden. Jesus sieht im Sabbat Gelegenheit zur Heilung. (Joh 9,14-16)

Joh 9,14-16: Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig bereitete und seine Augen auftat. Nun fragten ihn wieder auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er aber sprach zu ihnen: Er legte Teig auf meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe. Da sprachen einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es war Zwiespalt unter ihnen.

4. Der Geheilte wird von der Synagoge ausgeschlossen. Jesus sieht darin die Gelegenheit, ihn zum Glauben einzuladen. (Joh 9,35-38)

Joh 9,35-38: Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn des Menschen? Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, dass ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es. Er aber sprach: Ich glaube, Herr. Und er warf sich vor ihm nieder.

5. Ungläubige Aufgeklärte leben in der Sünde. Jesus sieht in der Blindheit die Gelegenheit, ihnen die Augen zu öffnen. (Joh 9,39-41)

Joh 9,39-41: Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden. Einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. [Daher] bleibt eure Sünde.

Blinde sind Arme im Geist – und die werden selig gesprochen. Wer sich aber gegenüber Jesus emanzipiert, bleibt in der Sünde.